

Factsheet: Gartenerden

climatop®



Lebenszyklusanalyse

Dieses Factsheet zeigt die Resultate der Lebenszyklusanalyse klimawirksamer Emissionen und der relevanten Umweltemissionen.

Produktinformation

Folgende repräsentativen Gartenerden aus dem Ricoter-Sortiment wurden untersucht:



Rezeptur 111

Geranienerde ohne Torf (Landerde, Rindenkompost, Holzfasern, min. Dünger)

Rezeptur 111

Rosenerde ohne Torf (Landerde, Rindenkompost, Holzfasern, min. Dünger)

Rezeptur 184*

Bio-Line Balkon- und Kräuternerde (Landerde, Gartenkompost, Holzfasern, Cocopeat, org. Dünger)



Rezeptur 105**

Blumenerde ohne Torf (Landerde, Rindenkompost, Holzfasern, min. Dünger)

Rezeptur 140

Topferde (Landerde, Rindenkompost, Weisstorf)

Torfsubstrat

100% Torf

*weitere Bio-Line Produkte mit ähnlicher Zusammensetzung wie Rezeptur 184: Rezeptur 175 und 106/ ** Rezeptur 105 hat eine ähnliche Zusammensetzung wie Rezeptur 111

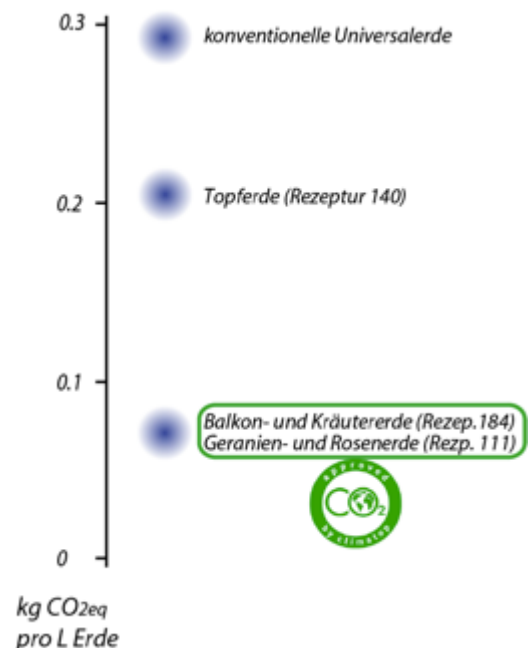
Funktionelle Einheit: 1 Liter Erde

Der Vergleich

Die Treibhausgas-Emissionen wurden über den gesamten Lebenszyklus der Gartenerden bilanziert, also von der Rohstoffgewinnung über die Weiterverarbeitung und die Transporte bis zur Entsorgung der Verpackung.

Die climatop Auszeichnung

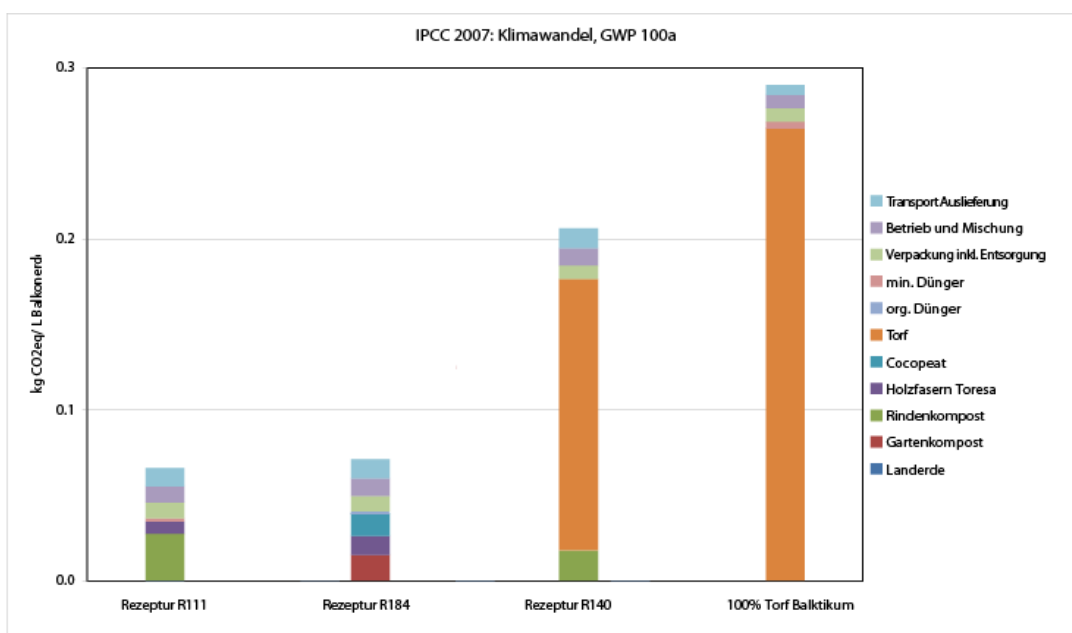
Es handelt sich um eine Bilanz von verschiedenen Erden. Dank innovativer Ideen werden die Balkon- und Kräuternerden mit der Rezeptur 184 (sowie 175 und 106) und die Geranien- und die Rosenerde ohne Torf mit Rezeptur 111 (sowie die Blumenerde ohne Torf mit Rezeptur 105) als climatop-Champion ausgezeichnet.



Gültigkeit: bis 1. September 2014

Die Resultate

Der Produktvergleich zeigt, dass die Rezepturen 111 und 184 sowie 175, 106 und 105, Erden ohne Torfanteil, deutlich besser abschneiden als die anderen Balkonerden. Die Klimabelastung ist mehr als drei Mal tiefer als bei den anderen Balkonerden. Die Herstellung der Balkonerden basiert in erster Linie auf organischen Abfallstoffen (Kompost, Holzfasern, sowie Landerde, die beim Waschen von Zuckerrüben anfällt) und verursacht im Allgemeinen geringe Emissionen. Je mehr Torfanteil eine Balkonerde aufweist, desto höher fallen die Klimaemissionen aus, da der während Jahrtausenden im Torf konservierte Kohlenstoffanteil (bis 50% des Gewichtes) nach dem Torfabbau wieder als Kohlendioxid in die Atmosphäre freigesetzt wird.



Während bei der Rezeptur 111 und 184 der Kompostanteil (Rinden- oder Gartenkompost) den grössten Teil an Treibhausgasen generiert, weisen bei Balkonerden mit Torfanteil der Torf die höchsten Emissionen auf. Die Mischung der Balkonerden, deren Verpackung sowie der Transport an die Verkaufsstellen machen jeweils nur einen geringen Teil der Klimabelastung aus. Insgesamt sind diese aber bei der Rezeptur 111 und 184 relevant, während bei Rezepturen mit Torfanteil diese Bereiche eine geringe Rolle spielen.

Torffreie Erde: auch für den Naturschutz ein Gewinn

Der Verzicht auf torfhaltige Erde ist nicht nur aus Klimasicht, sondern auch aus Sicht des Naturschutzes sehr sinnvoll. Torf stammt aus Mooren, die seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten als Nahrungs-, und Siedlungsraum dienen. Moore sind Wasserspeicher. Sie sind wie riesige Schwämme, die grosse Mengen Wasser aufnehmen und nur langsam wieder abgeben, was Überschwemmungen vorbeugt. Ausserdem sind sie natürliche Wasserfilteranlagen und besitzen durch ihre einzigartige Flora und Fauna auch einen grossen Wert als Erholungsgebiete für die Bevölkerung. Moore sind nasse Lebensräume. Der ständige Wasserüberschuss aus Niederschlägen oder Bodenwasser bedeutet einen Sauerstoffmangel und führt zu einem unvollständigen Abbau der pflanzlichen Reste, die als Torf abgelagert werden. Durch den Abbau des Torfes, der eine Entwässerung voraussetzt, um die Flächen befahren und Maschinen einsetzen zu können, werden die betroffenen Moore als Naturflächen grossräumig zerstört. Angesichts ihrer Langsamwüchsigkeit und des schweren Eingriffs, den die Entwässerung bedeutet, können sie sich meist nicht mehr erholen.